



FIAN
UGANDA

Februar 2025 (Übersetzung aus dem Englischen)

Ein Sieg mit bitterem Nachgeschmack: Die Gerechtigkeit hat gewonnen, doch die Narben bleiben!

Nach 23 Jahren der Anstrengungen und Kämpfe sind die Vertriebenen der Kaweri Kaffee Plantage nun an einem entscheidenden Punkt angelangt. Anfang des Jahres erhielten 54 der insgesamt 258 vertriebenen Haushalte ihre lang erwarteten Entschädigungszahlungen - ein bedeutender Moment für die Betroffenen. Über zwei Jahrzehnte sind vergangen, seitdem sie gewaltsam entwurzelt worden waren. Diese Erfahrung trübt den Erfolg, gerade weil ihr Land, das mittlerweile eine weitläufige Kaffeeplantage ist, sie immer noch als Symbol des Verlustes an diese Erfahrung erinnert. Es war jedoch auch zu einem gemeinsamen Ort des Widerstands und des Kampfes für Gerechtigkeit geworden.

Über zwei Jahrzehnte lang mussten sie Vertreibung und Hunger auf der Suche nach einem neuen Zuhause ertragen. Der lange und anstrengende Rechtsstreit spaltete die Gemeinschaft, von der einige auf die Entschädigungsangebote eingingen während andere, entschlossen in ihrem Kampf für Gerechtigkeit, diese ablehnten, um weiter vor Gericht für ihr Recht zu kämpfen. Diese Spaltung führte auch zu verstärkten sozialen Spannungen, doch die Gemeinschaft der Vertriebenen blieb standhaft. Die Frauen wandten sich dem Theater und der Musik zu, ihre Stimmen erhoben sich als Zeichen des Widerstandes und ihr Geschichten tönnten durch die Hallen der Gerechtigkeit. Es waren die endlosen Gerichtstermine, Strategietreffen und ihr entschlossenes Streben nach Gerechtigkeit, die zu dieser lang überfälligen Anerkennung ihres Leidens führten.

Der Schmerz geht über den Moment der Vertreibung hinaus. Wo heute Kaffee wächst, waren vorher Friedhöfe, auf denen Menschen ihre Liebsten beerdigt hatten. Andere, die ihres Landes beraubt wurden, hatten keine andere Wahl als Tagelöhner auf denselben Plantagen zu werden, die ihr Zuhause ersetzt hatten. Stellen Sie sich den Schmerz vor, wenn Sie den Ort umgraben müssten, an dem einst ihr Haus stand und wo ihre Vorfahren zwischen den Wurzeln der Kaffeebäume begraben liegen.

Bei diesem Erfolg geht es um mehr als nur Geld. Es geht darum, dass sich das Durchhaltevermögen der Vertriebenen ausgezahlt hat und dass eben dieses Durchhaltevermögen selbst die größten Widerstände überwinden kann. Es geht um die Würdigung des Unrechts, dass die Vertriebenen erfahren haben und um ein Zeugnis des unbeugsamen Geistes der Vertriebenen von Kaweri. Und dennoch liegt bis heute ein weiter und steiniger Weg vor ihnen.

Die sozialen Spaltungen in Folge der Vertreibung wirkten bis in die Familien hinein. Innerhalb der Familien gab es Streitigkeiten über Entschädigungszahlungen während andere in der juristischen Schwebe gefangen waren. Einige Kläger sind verstorben, bevor sie Gerechtigkeit erfahren haben, und ihre Angehörigen haben keinen Zugang zu den Entschädigungszahlungen.

Und trotzdem rührt sich Hoffnung. Selbst die, die immer noch auf ihre Verhandlungen warten, verspüren einen neuen Optimismus. Und das obwohl über 80 % der Betroffenen noch keine Gerechtigkeit erfahren haben und die sozialen Gräben erstmal gefüllt werden müssen, bevor man von Heilung sprechen kann. Dieser Meilenstein wurde nicht nur für diese Gemeinschaft erkämpft – es ist ein Aufruf an alle marginalisierten Gruppen aufzustehen, zu kämpfen und ihren rechtmäßigen Platz einzunehmen.

FIAN Uganda bleibt standhaft und steht an der Seite der Vertriebenen, die auch die Rechteinhaber sind, und anderer Partner, die sich für Gerechtigkeit einsetzen und sicherstellen, dass niemand zurückgelassen wird. Während wir diesen Moment würdigen, sprechen wir unseren Partnern, die sich solidarisch gezeigt haben, unsere tiefste Dankbarkeit aus.

Der Kampf geht weiter, aber heute halten wir inne - um Anerkennung zu zeigen, um zu feiern und um unser unerschütterliches Engagement für Gerechtigkeit zu bekräftigen.

Gemeinsam schreiten wir weiter voran.

Der englische Originaltext ist hier veröffentlicht:

<https://fianuganda.org/download-category/reports/>